

Ein Mannlein, das einem Bergknappen sehr ähnlich schaute, aber nur halb so groß war. Es bewohnte einen kleinen Wachturm.

Der Zwerg beaufsichtigte ein riesiges Tor im Berg, das nur von ihm geöffnet werden konnte.

Wenn ein Mensch daran vorbeiging, sprach der Wicht manchmal eine Zauberformel und die Torflügel schlangen langsam und ächzend auf.

Zum Vorschein kam eine Schatzkammer, wie es sie auf der Welt nie wieder geben sollte. Gold, Silber, Truhen voller Diamanten und noch vieles mehr türmten sich in einer riesigen Felshalle! Nun durfte man etwas mitnehmen. Doch wer gierig und selbstsüchtig war, dem zerfielen die Reichtümer in seinen Händen zu Staub. Danach

wurde man sehr unhöflich verjagt. Nur wer bescheiden blieb, durfte das, was er ausgesucht hatte, behalten.

So kam einmal an einem kalten Herbsttag eine arme, verzweifelte Magd mit ihrem kleinen Kind am Wohnort des Schatzwächters vorbei. Der Alpbacher Bauer, bei dem sie gearbeitet hatte, hatte ihr ausgerechnet vor dem nahen Winter gekündigt, sie wollte in der Wildschönau versuchen, Arbeit zu finden.

Das Männlein öffnete auch gleich den Eingang zur Schatzhöhle und bot der Frau an, etwas auszuwählen. Sie dachte zuerst an ihre ledige Tochter, der sie nie ein Geschenk machen konnte. Also nahm sie für das Kind ein Kupferpferdchen mit, das unscheinbar am Boden stand. Als das Bergmännlein sah, was für ein gutes Herz die Magd hatte, bekam sie einen großen Sack Gold und neun Edelsteine, einer prächtiger als der andere!

Die gutherzige Frau war mit einem Schlag ihre Sorgen los und konnte von nun an ein glückliches Leben führen.

Warum der Zwerg schließlich den Schatzberg verließ, weiß niemand zu berichten. Eines Tages beobachtete jedenfalls ein Jäger, der am Thalerkogel auf der Pirsch war, aus der Ferne, wie das Männlein vor dem Tor stand und sprach:

„Berg, das hast du gut gemacht, hast Zwergenschatz gar gut bewacht! sollst nun tagaus, tagein der guten Menschen Schatzberg sein.“

Daraufhin verschwand die Felsenpforte für immer und auch den Wächter sah man nie wieder.

Heute kann keiner mehr genau sagen, wo der Zugang zur Kammer voller Reichtümer ist, auch der Wachposten ist längst verfallen, doch trotzdem hat der Schatzberg für die Wildschönauer und ihre Gäste noch immer vieles zu bieten.

In einer anderen Version der Sage ist die erwähnte arme Frau gierig. Sie betritt die Kammer und packt alle möglichen Reichtümer zusammen. Als sie schließlich wieder aus der Schatzhöhle tritt und sich das schwere Tor hinter ihr schließt, fällt ihr auf, dass sie ihre Tochter im Inneren des Berges vergessen hat, doch alles Jammern und Flehen ist umsonst, der Fels bleibt verschlossen. Wie diese Variante der Geschichte vom Schatzberg endet, könnten Interessierte von sagenkundigen Wildschönauern erfahren ...



There was once a dwarf who lived between the Wildschönau and the Alpbach valleys. He looked very much like a miner but was only half as tall. He lived in a little watch tower.

The dwarf guarded a huge gate in the mountainside that only he knew how to open.

Sometimes when a person passed by, the dwarf would cast a spell and the gate would slowly creak open.

Hidden behind the gate was a treasure chamber the like of which had never been seen. Gold, silver, chests full of diamonds and much more was stacked up in the giant cave in the cliffs. Each visitor was allowed to take one piece of treasure from the hoard. But if the person was greedy and selfish the

treasure would turn to dust in his hands and he would be chased away. Only those who were humble and content were allowed to keep their chosen treasure.

One day a poor and desperate woman and her child came upon the watch tower. She had lost her job on a farm in Alpbach just before the start of the winter and was looking for work in the Wildschönau.

The dwarf opened the gate to the treasure trove and told the woman to choose a piece of treasure. The woman's first thought was of her daughter who had never in her life received a gift. She chose an insignificant little copper horse that was standing on the floor. As the dwarf saw how humble and good the woman was he gave her a huge sack full of gold and nine jewels, each one more precious than the last.

The good hearted woman was now free of her worries and was now able to live a decent life.

Why the dwarf left the Schatzberg has never been told but one day a hunter on the Thalerkogel saw how the dwarf stood before the gate to the treasure chamber and said:

“Treasure Mountain you’ve served me well, and guarded the dwarves’ gold. Now every day you will be Treasure Mountain for all the good people to behold.”

He disappeared through the gate and was never seen again.

Today the entrance to the treasure chamber is once again hidden and the watch tower has crumbled away. The Schatzberg Mountain itself is the real treasure for local people and their guests alike.

In another version of this tale the poor woman is greedy. She enters the chamber and gathers as much treasure as she can carry. As she leaves the chamber and the heavy gate slams shut behind her, she remembers that she has left her daughter behind in the cave. Her begging and pleading fall on deaf ears and the gate stays closed forever. You can learn the ending to this story from Wildschönau locals...

